

# **DER BRIEF**

**Informationen aus der  
Evangelischen Friedenskirchengemeinde Bonn  
Februar – Mai 2017(Nr. I/2017)**

„Ich bin vergnügt, erlöst, befreit“

500 Jahre Reformation

Andacht .....	3
500 Jahre Reformation .....	4 - 24
Gottesdienste .....	25 - 26
Regelmäßige Termine .....	27 - 28
Kinder – Jugend.....	29 - 31
Kirchenmusik .....	32 - 34
Aktuelle Termine.....	35 - 43
Neuigkeiten aus der Gemeinde.....	44 - 49
Amtshandlungen.....	50
Adressen .....	51

#### Impressum:

Der Brief der Ev. Friedenskirchengemeinde, 53129 Bonn, Tel. 238371

Gesamtherstellung: Gemeindebrief-Druckerei, 29393 Groß Oesingen

#### Redaktionsteam:

##### Leitung:

Iris Bonkowski-Weber, Winzerstr. 56, 53129 Bonn      iris.bonkowski-weber[at]arcor.de

##### Redaktion:

Gesine Drebenstedt      gesine\_drebenstedt[at]yahoo.de

Gudrun Engel, F.-A.-Schmidt-Weg 26, 53129 Bonn      Gudrun-Engel[at]gmx.net

Martina Flickinger-Pflüger      martina.flickinger[at]gmx.de

Marie Helene Grabs, A.-Stifter-Str. 9, 53113 Bonn      mh.grabs[at]yahoo.de

Edeltraud Reitzer      edeltraud.reitzer[at]t-online.de

Britta Schröter-Welsch, Hausdorffstr. 172, 53129 Bonn      britta.schroeter[at]gmx.de

Ursula Wernicke, Usener Str. 17, 53129 Bonn      urs.wer[at]web.de

Redaktionsschluss für die Ausgabe II/2017 (gültig Mai bis September) ist der 20.3.2017. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Beiträge redaktionell zu bearbeiten und zu kürzen.

#### Bankverbindung für Spenden

Evangelische Friedenskirchengemeinde, KD-Bank,

IBAN DE51 3506 0190 1088 4330 80, BIC GENODED1DKD

Bitte konkreten Verwendungszweck angeben: z.B. Jugendarbeit,

Seniorenarbeit, Kirchenmusik, Krankenhausesorge etc.

www.friedenskirche-bonn.de

„Ich bin vergnügt, erlöst, befreit“ – so lautet das Motto des Reformationsjubiläums 2017 der Evangelischen Kirche im Rheinland. In seinem Psalm I (zu Psalm 126) hat Hanns Dieter Hüsch (1925-2005) diesen Satz niedergeschrieben und er hat viele Menschen angesprochen in unterschiedlichsten Situationen.

Wann bin ich denn vergnügt oder gar erlöst oder befreit – also ganz erfüllt davon mit allen Sinnen im Sein? Dann trage ich es als Geschenk in offenen Händen, lächelnd, gelöst, erleichtert, gelassen, zufrieden und glücklich. Sichtbar für Menschen, die mir begegnen.

„Gott nahm in seine Hände meine Zeit,“ so betet Hüsch weiter im tiefen Vertrauen des Glaubens getragen zu allen Zeiten des Lebens, im „Triumphieren“ wie „Verzagen“, im „Elend“ wie der „Zärtlichkeit“. Es ist seinem Gebet anzuspüren, wie er fröhlich und furchtlos das Leben annimmt als Geschenk Gottes.

Genau damit lädt er Menschen ein, selbst den Dunkelheiten und Betrübissen mit der Troitzkraft eines heiteren Glaubens zu begegnen – mehr noch, er hat es uns selbst vorgelebt. Die Lasten sind nicht einfach weg und doch ist zu spüren, sie sind leichter in dieser achtsamen Haltung.

Mich hat vor einigen Jahren eine ältere Dame sehr berührt, die gerade in ihrer schwersten Erkrankung diesen Psalm von Hüsch täglich betete und sich darin getragen fühlte bis zum letzten Atemzug.

Hand auf's Herz – es gehört schon ein tiefes Gottvertrauen dazu, so ein Vertrauen wie Kinder es haben (Mt. 18,3) und eine gewisse Lebenserfahrung. „Es kommt ein Geist in meinen Sinn, will mich durchs Leben tragen.“ Gottes guter Geist, der in mir atmet und webt, mich mit dem Lebendigen und dem Leben verbindet.

So kann ich selbst auch da, wo ich ganz plötzlich ausgebremst werde, wie z.B. durch einen Sturz bei Glatteis, mit seinen Folgen leichter umgehen als noch vor einiger Zeit. „Was macht, dass ich so unbeschwert und mich kein Trübsal hält, weil mich mein Gott das Lachen lehrt wohl über alle Welt.“ bete ich dann mit Hüsch, lache über mich selbst beim Humpeln und schmunzle über die wohltuende Langsamkeit. „Augenblick mal! Sieben Wochen ohne sofort“.

*Ihre Pfarrerin Manuela Quester*

Liebe Leserinnen, lieber Leser,

kennen Sie das? Sie denken sich in ein System ein oder sehen sich einen Prozess an und überlegen: „Das könnte besser funktionieren, wenn...“ Genau das, in größerem Umfang und mit großen Auswirkungen, haben einige Menschen vor etwa 500 Jahren auch gedacht, als sie ihre Kirche hinterfragt und überlegt haben, was erneuert werden könnte.

Im vorliegenden Brief wollen wir uns dem Thema Reformation widmen. Reformation – aus dem Lateinischen „reformatio“ übersetzt als Umgestaltung, Erneuerung, Verbesserung. Keine neue Kirche, keine Abspaltung war das Ziel, sondern die Erneuerung der alten Systeme und Rückbesinnung auf die Werte, die aus Sicht der Reformatorinnen und Reformatoren die Richtigen waren.

Weshalb feiern wir 500 Jahre Reformation? Wie haben Generationen vor uns die hundertjährigen Jubiläen gefeiert? 2017 jährt sich der Thesenanschlag Martin Luthers in Wittenberg zum 500. Mal. Kein anderer Name ist in diesem Zusammenhang so bekannt wie dieser, obgleich auch viele andere Menschen in unterschiedlichsten Ländern große Vor- und Nacharbeit geleistet haben. Wir stellen Ihnen bedeutsame Frauen und Männer vor, die teilweise sich und ihr Leben riskierten, um sich für ihr Gedankengut einzusetzen und ohne die es heute keine reformierte Kirche gäbe, wie beispielsweise Katharina Schütz-Zell, Anna Stollberg, Argula von Grumbach, Huldrych Zwingli, Johannes Calvin und Martin Luther. Mit Blick auf die Ökumene profitierte auch die katholische Kirche von der Reformation und es verbindet uns heute mehr als uns trennt. Wir haben uns gefragt, wie das heute unsere katholischen Schwestern und Brüder sehen. Dazu wurde ein katholischer Familienvater befragt, was er an der evangelischen Kirche gut findet.

Theologisch werden wesentliche reformatorische Kernwerte dargestellt und der Zusammenhang der Rechtfertigungslehre mit dem reformatorischen Freiheitsbegriff näher beleuchtet.

Und wir heute? Welche aktuellen Herausforderungen sehen wir für die evangelische Kirche und was können wir verbessern oder erneuern?

Auch darüber haben wir uns Gedanken gemacht und Sie alle sind eingeladen, sich gedanklich mit uns gemeinsam diesen Überlegungen zu stellen. Neu in diesem Brief ist unsere Kinderseite, mit der wir Kinder erfreuen und thematisch einbeziehen wollen.

Der Anfang zur Feier des Reformationsjubiläums wurde durch unsere Predigtreihe zu Beginn des Jahres und die dazu ergänzende Vortagsreihe bereits gemacht. Nun halten Sie diesen Gemeindebrief in Händen, der Ihnen weitere Impulse gibt und, wenn Sie wollen, Anregung für verschiedene weitere interessante Veranstaltungen zum Reformationsjubiläum. In diesem Sinne – feiern Sie mit!

*Martina Flickinger-Pflüger*

## Was feiern wir, wenn wir 500 Jahre Reformation feiern?

Wenn wir ein Jubiläum feiern, dann geht es nie allein darum, an ein vergangenes Ereignis zu erinnern, sondern immer auch darum, die eigene gegenwärtige Identität zu bedenken, ja zu feiern. Hartmut Lehmann, der die Luthergedächtnisse von 1817 bis 2017 untersucht hat, hat es noch entschiedener formuliert: Diejenigen die „Luther feierten, [feierten] immer zuerst und vor allem sich selbst.“ 1617 feierte man die Selbstbehauptung der neuen Konfession. Hundert Jahre später, 1717, wurde Luther wahlweise von den Pietisten zum frommen Mann, dessen Werk sie fortsetzen wollten, oder von den Aufklärern zum Kämpfer gegen den mittelalterlichen Aberglauben stilisiert. 1817, kurz nach den napoleonischen Kriegen, wurde die Reformation als nationales Einigungs- und Befreiungsfest gefeiert. 1917, während des 1. Weltkrieges, versuchte man mit dem Reformationsfest den deutschen Durchhaltewillen und Opferbereitschaft religiös zu überhöhen. Und das ist auch heute vermutlich nicht anderes. Es geht mindestens genauso um uns, wie um Luther, wenn wir 500 Jahre Reformation feiern.

Doch was genau feiern wir heute? In einer immer multikulturelleren und mulitreiligeren Gesellschaft ist es heute vielleicht wichtiger denn je, sich auf die eigenen Identität zu besinnen, sich klar zu werden, warum wir evangelisch sind und was das eigentlich heißt. Dabei sollte unser Ziel heute nicht die Abgrenzung von anderen, sondern ein selbstbewusster und angst-

freier Dialog mit Menschen anderer Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sein. Denn nur, wer sich des eigenen Glaubens sicher ist, hat keine Angst vor dem Glauben anderer. Nur wer von seinen Überzeugungen erzählen kann, wird mit Interesse und ohne Urteil nach den Überzeugungen anderer fragen und so in ein wertschätzendes Gespräch eintreten, das Fundamentalismus und gegenseitigen Vorurteilen vorbeugt. An vielen Orten wird das Reformationsgedächtnis ökumenisch begangen. Das ist ein gutes, ein sehr gutes Zeichen. Aber gleichzeitig dürfen wir die Gelegenheit nicht verstreichen lassen, uns als evangelische Christen auch mit uns selbst zu beschäftigen und uns selbst zu feiern. Weil sich der Weg der Ökumene eben nur „sich-seiner-selbst-bewusst“ weiter gehen lässt.

Doch was ist unsere Identität, auf die wir uns besinnen und die wir feiern könnten? Darauf kann ich am Anfang dieses Jubiläumjahres nur eine vorläufige Antwort geben. Für mich heißt evangelische Identität die Fähigkeit und die Bereitschaft immer wieder neu in der Bibel nach Antworten auf die Lebensfragen unserer Zeit zu suchen und dabei ggf. auch vertraute und früher bewährte Traditionen, Gedanken, Ansätze zu verwerfen und Gott, Glauben, Kirche immer wieder neu zu denken. Nicht deshalb, weil die alten Antworten (damals) falsch gewesen wären, sondern weil sich die Fragen mit dem sich wandelnden Leben verändert haben. An diese radikale Bereitschaft der Reformatoren sich mit der Bibel in der Hand den brennenden Fragen der Menschen zu stellen und bereit zu sein, das Denkgebäude des Glaubens und die Strukturen der Kirche zu ändern, wo dies nötig ist. Daran können wir uns mit Stolz erinnern und uns diese auch wieder stärker als unsere evangelische Identität aneignen.

Das Wort „Kirchenreform“ hat in der Evangelischen Kirche in den letzten Jahren leider an Glanz verloren, weil diese Reformen in der Regel nur Reaktionen auf Mangelphänomene (weniger Gemeindeglieder, weniger Geld, weniger Mitarbeitende) waren und nur die äußeren Strukturen betrafen. Doch wenn wir aufgrund unseres gemeinsamen theologischen Nachdenkens und getragen von der in der Bibel enthaltenen Zusage Gottes an uns neu aufbrechen, dann werden Strukturen nicht nur repariert, sondern Kirche wird von innen reformiert. Dass dies möglich ist in unserer Kirche, ist ein Grund zu feiern.

*Michael Verhey*

## Nicht allein Luther

Wenn man sich die vielen Veröffentlichungen zum Reformationsjubiläum anschaut, dann könnte man den Eindruck gewinnen, die Reformation sei eine „Ein-Mann-Show“ Luthers gewesen. Sicherlich war Martin Luther eine der ganz großen Gestalten der Reformationsgeschichte, aber so wenig man die Reformation ohne Luther denken kann, so wenig hätte er sie alleine in die Wege leiten können.

Gerade in der Anfangszeit seines theologischen Ringens gab es in der Stadt und an der Universität Wittenberg einen Kreis von Mitdenkern und Wegbegleitern, die die reformatorischen Erkenntnisse Luthers mit geprägt haben: Allen voran der lebenslange Freund und Mitreformator Philipp Melancthon. Auch der Gründungsdekan der Wittenberger Universität und Prior des Augustinerklosters Georg Staupitz war als Beichtvater und Förderer Luthers nicht unwesentlich an seinem theologischen Durchbruch beteiligt. Oder der Wittenberger Ratskämmerer und Künstler Lucas Crnach, der die Reformation durch seine Bilder und Grafiken unterstützte und mit Luther eng befreundet war.

An vielen Orten brachten lokale Reformatoren ihren Gemeinden die Ideen aus Wittenberg nahe. Unermüdlich reiste Johannes Bugenhagen durch Norddeutschland und Dänemark und half den Gemeinden dort ihre Reformationsideen in Kirchenordnungen zu fassen.

Großen Einfluss in Süddeutschland hatte der Straßburger Reformator Martin Bucer, der auch kurzzeitig in Bonn wirkte. Er versuchte zwischen dem lutherischen und dem reformierten Flügel der Reformation zu vermitteln.

Überhaupt fand in der Schweiz eine ganz eigenständige Entwicklung der Reformation statt, deren führende Köpfe Ulrich Zwingli und Heinrich Bullinger in Zürich und Johannes Calvin in Genf waren. *Michael Verhey*

## Frauen (in) der Reformation

Neben dem Wirken der bekannt(er)en männlichen Reformatoren ist die Rolle der Frauen ein Randthema der Reformation<sup>1</sup>. Nur wenige Quellen geben Aufschluss über den weiblichen Einfluss auf die Auseinandersetzungen des Reformationszeitalters.

Zunächst waren es Frauen, die durch ihre Ehemänner in Kontakt mit Reformatoren kamen und sich selbst an theologischen Diskussionen beteiligten.

Katharina Schütz-Zell war nach ihrer Hochzeit mit Matthias Zell eine der ersten Pfarrfrauen. Als Tochter eines reichen Bürgers in Straßburg geboren, hatte sie eine gute Ausbildung erhalten und war früh mit der reformatorischen Lehre in Kontakt gekommen. Ihre Eheschließung – die „Priester-ehe“ war erst seit kurzem anerkannt – verteidigte sie in einer öffentlichen Streitschrift. In ihrem Haus waren wiederholt bedeutende Reformatoren zu Gast und so stand Katharina etwa in Kontakt mit Martin Luther und Ulrich Zwingli. Zur Verbreitung reformatorischen Gedankengutes trug sie u.a. durch die Veröffentlichung mehrerer eigener Liederbüchlein bei. Als ihr Mann 1548 starb, predigte sie selbst an dessen Grab. Kurz vor ihrem eigenen Tod 1562 hielt sie außerdem die Grabrede für eine Täuferfrau, der evangelische Prediger eine christliche Beerdigung verweigerten. Zur Rechenschaft konnte sie hierfür nur deshalb nicht gezogen werden, weil sie vorher starb.<sup>2</sup>

Neben Pfarrfrauen waren zudem vor allem adlige Frauen aufgrund ihres Standes und ihrer Bildung in der Lage, sich zu Themen der Religion zu äußern.

Argula von Grumbach, 1492 in Franken geboren und am Münchner Hof erzogen und ausgebildet, setzte sich schon zu Beginn der reformatorischen

---

<sup>1</sup> Margot Käßmann: „Endgültig beantwortet“, Zeitzeichen.net.

<sup>2</sup> Amina Reiss: Fachbereichsarbeit „Frauen in der Reformation“, Evangelisches Gymnasium Wien; Cornelia Schlarb: „Frauen in der Reformationszeit: Reformatorinnen – Reformationsfrauen – reformatorisch wirksame Frauen“, S.5f.; Wikipedia.



Bewegung mit der neuen Glaubenslehre auseinander und war die erste Frau, die sich öffentlich für die Reformation einsetzte. In einem Sendbrief an die Universität Ingolstadt, der von einem anonymen Herausgeber als Flugschrift veröffentlicht wurde, verteidigte sie den Reformator Seehofer, der seine Aussagen hatte widerrufen müssen und ins Kloster verbannt worden war. Während sie von der Universität nie eine Antwort erhielt, erntete sie Spott und Ablehnung von der Gesellschaft, was allerdings weniger Inhaltlichem geschuldet war, als der Tatsache, dass sie als Frau es wagte, sich öffentlich zu äußern.<sup>3</sup>

Den wohl größten Einfluss hatten Frauen in politischen Positionen – Landesherrinnen, die in ihren Gebieten die evangelische Lehre vorantrieben.

Die „Reformationsfürstin“ Elisabeth von Calenberg war mit der Idee der Reformation bereits am elterlichen brandenburgischen Hof in Berührung gekommen. 1534 traf sie dann zum ersten Mal Martin Luther und stand mit diesem ab 1538 in regelmäßigem Briefkontakt. Im selben Jahr trat sie zum evangelischen Glauben über und setzte diesen nach dem Tode ihres Mannes in ihrem Fürstentum im heutigen Süd-Niedersachsen um. Darüber hinaus verfasste sie geistliche Lieder sowie u.a. ein „Regierungshandbuch mit politischen und religiösen Ermahnungen“ und ein Mandat für die Erhaltung der Reformation nach der Übernahme des Fürstentums durch ihren Sohn.<sup>4</sup>

Elisabeth von Sachsen (Elisabeth von Rochlitz) gestatte in ihrem Gebiet, ihrem Witwensitz in Rochlitz, ab 1537 die lutherische Lehre, während im restlichen Sachsen noch streng am Katholizismus festgehalten wurde. Mit Unterstützung ihres Bruders, Philipp I. von Hessen, fand sie – als einzige Frau – Aufnahme im Schmalkaldischen Bund, dem Verteidigungsbündnis protestantischer Fürsten, wodurch sie zuweilen als eine der „wirkmächtigsten Frauen des Reformationszeitalters“ angesehen wird. Während des

---

<sup>3</sup> Amina Reiss: Fachbereichsarbeit „Frauen in der Reformation“, Evangelisches Gymnasium Wien; Cornelia Schlarb: „Frauen in der Reformationszeit: Reformatorinnen – Reformationsfrauen – reformatorisch wirksame Frauen“, S.6f.

<sup>4</sup> Cornelia Schlarb: „Frauen in der Reformationszeit: Reformatorinnen – Reformationsfrauen – reformatisch wirksame Frauen“, S.10.

Schmalkaldischen Krieges unterstützte sie mit Informationen den Bund gegen ihren einstigen Vertrauten Moritz von Sachsen, wofür dieser sie des Hochverrates bezichtigte, sodass sie Rochlitz schließlich verlassen musste.<sup>5</sup>

Neben den hier vorgestellten gibt es noch eine ganze Reihe weiterer Frauen, die die Reformation entscheidend geprägt haben. Auch wenn ihre Namen zu Unrecht vielfach vergessen sind, so ist ihre Bedeutung unübersehbar: die Beteiligung von Frauen ist heute Kennzeichen reformatorischer Kirchen.<sup>6</sup>

*Gesine Drebenstedt*

## Die katholische Sicht auf die Reformation

### Evangelische Spitzenrepräsentanten beim Papst

Papst Franziskus hat im Vatikan Spitzenvertreter der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) empfangen. Im Mittelpunkt des Treffens stand das 500. Reformationsjubiläum. Im Anschluss an die Papst-Audienz sprach die Delegation unter Leitung des Vorsitzenden des Rates der EKD Heinrich Bedford-Strohm mit Kardinal Kurt Koch, der im Vatikan für die Beziehungen zu den protestantischen Kirchen zuständig ist. Begleitet wurden die deutschen Protestanten vom Vorsitzenden der katholischen Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx.

Papst Franziskus sieht das 500. Reformationsjubiläum als Gelegenheit, in der Ökumene einen weiteren Schritt vorwärts zu gehen. Christen dürften „nicht grollend auf die Vergangenheit schauen“, sondern müssten den Menschen von heute wieder die grenzenlose Barmherzigkeit Gottes vor Augen stellen, sagte er während der Audienz. Genau das hätten die Reformatoren in ihrer Zeit anregen wollen. „Dass ihr Ruf zur Erneuerung Entwicklungen auslöste, die zu Spaltungen unter den Christen führten, war tragisch“, sagte Franziskus. Allzu lange hätten Protestanten und Katholiken Feindseligkeiten gehegt und sich „in Kämpfe verbissen, die durch politische Interessen und durch Machtstreben genährt wurden“, beklagte der

---

<sup>5</sup> Andreas Platthaus: Diese Herzogin kämpfte für die Freiheit, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 05.05.2014; Cornelia Schlarb: „Frauen in der Reformationszeit: Reformatorinnen – Reformationsfrauen – reformatorisch wirksame Frauen“, S.10f.; Wikipedia.

<sup>6</sup> Margot Käßmann: „Endgültig beantwortet“, Zeitzeichen.net.

Papst. Dabei hätten sie bisweilen nicht davor zurückgeschreckt, einander Gewalt anzutun. Dank der Fortschritte in der Ökumene der vergangenen Jahrzehnte „können wir das beiderseitige Versagen an der Einheit im Kontext der Reformation und der nachfolgenden Entwicklungen heute gemeinsam beklagen“. Bei der Begegnung mit der EKD-Delegation bekräftigte Franziskus seine Wertschätzung für die „geistlichen und theologischen Gaben“ der Reformation. Die wachsende Einheit schüre auch den Wunsch, neue Wege einzuschlagen, sagte er unter Bezug auf das Bedürfnis gemischtkonfessioneller Ehepartner nach gemeinsamer Kommunion. Die Christen beider Konfessionen müssten sich mit all ihren Kräften darum bemühen, die noch bestehenden Hindernisse zu überwinden. *epd*

„Was finde ich (als Katholischer) an der evangelischen Kirche gut?“

Ich fange mal ganz konkret an, mit „unserer“ evangelischen Kirche, also der Friedenskirche. Wir wohnen ja nicht weit entfernt, also hören wir die Glocken ganz gut und wissen auch immer wann gerade Gottesdienst ist. Ich mag sehr gern Orgelmusik, und Kirchenmusik wird ja in der evangelischen Kirche großgeschrieben. Wenn ich also weiß, dass gerade was läuft, dann schaue ich oft mit unseren Kindern vorbei. Das Gute an der evangelischen Kirche (und an der Friedenskirche im speziellen) ist ja, dass man sich willkommen fühlt — auch als Katholischer. Und auch als Familie mit kleinen Kindern fühlt man sich willkommen: wenn die Kinder Krach machen, kann man sich ja in das „Aquarium“ verdrücken und muss keine Angst mehr haben, dass man stört. Und wenn man nicht die gesamte Dauer bleiben kann, weil die Kinder unruhig werden, ist man trotzdem willkommen.

Aber das Thema ist ja „Reformationsjahr“, also sollte ich wohl auch grundlegendere Sachen schreiben. Was ist an der Reformation das Beste? Schwer zu sagen: ohne Luther, ohne Reformation, wer weiß wo wir heute stünden? Aber ganz konkret gefällt mir an Luthers Ideen das Direkte: jeder Mensch hat den direkten Draht, man braucht keine Mittelsmänner. Und jeder darf selber lesen, in seiner eigenen Sprache und sich seine eigene Meinung bilden. Das ist ein Schritt zur Mündigkeit. Das gefällt mir gut.“

*Herr H. aus Kessenich*

## Rechtfertigung und Freiheit

Was feiern wir – was sind die Errungenschaften der Reformation?  
Historisch betrachtet fallen mir viele Antworten auf diese Frage ein.

Für die Menschen damals war der Tod durch die großen Pest-Epidemien des Hoch- und Spätmittelalters, die ganze Landstriche entvölkert hatten, und durch die hohe Kindersterblichkeit sehr präsent. Und groß war auch die Angst, sowohl vor dem Tod selbst als auch davor, im unmittelbar nach dem Tod erwarteten, individuellen sowie dem endzeitlichen Jüngsten Gericht nicht zu bestehen und ewige Qualen leiden zu müssen.

Es war für viele eine Befreiung, wie Martin Luther und andere Reformatorinnen und Reformatoren selbst zu entdecken oder durch sie zu hören, dass man sich das Heil nicht mit guten Taten verdienen oder mit Geld erkaufen kann und muss, weil alle aus der Gnade Gottes leben dürfen, hier in der Welt und in Ewigkeit. Durch diese Entdeckung wich das Gefühl, nie vor Gott bestehen zu können und trotz größter Anstrengungen immer wieder vor Gottes Augen zu scheitern und verurteilt zu werden, dem tiefen Glauben, angenommen zu sein. Und dieser Glaube, aus der Gnade Gottes zu leben, wurde zum Motor allen Handelns. Er ermutigte, mit dem ganzen, eigenen Leben für diesen Glauben einzustehen.

Neben dieser individuellen Befreiung stand für viele gerade in den ersten Jahren der Reformation, die von einer Stimmung des Aufbruchs geprägt waren, die Befreiung von kirchlichen Traditionen und Machtansprüchen. Die vier sogenannten Exklusivpartikel „Allein aus Gnade, allein durch Glauben, allein die Schrift, allein Christus“ der reformatorischen Theologie bringen die menschliche Angewiesenheit auf Gott und seine Liebe zum Ausdruck. Gleichzeitig besagen sie, dass sich alle christlichen Traditionen und alle kirchlichen Lehren an Gott und seinen Worten und Taten messen lassen müssen.

Es ging also auch um die Erneuerung einer Kirche, die sich selbst zu wichtig nahm und Gottes Wort aus den Augen verloren hatte. Die Übersetzung der Bibel in die Sprache des Volkes, die für alle ein Verstehen der grundlegenden Texte ermöglichte, und die vielen deutschsprachigen Lieder, die über den Glauben geschrieben und nicht nur in den Kirchen, sondern auch

in den Häusern, auf den Plätzen und in den Wirtshäusern gesungen wurden, ermöglichten einen direkten Zugang für alle zu dieser befreienden Botschaft.

Der Gedanke vom Priestertum aller Gläubigen erinnerte alle kirchlichen Amtsträger an ihre Aufgaben und ihre Position innerhalb der christlichen Gemeinschaft. Gleichzeitig ermutigte er Männer und Frauen, selbst die Bibel zu studieren, miteinander nach Gott und den Inhalten des christlichen Glaubens zu fragen und öffentlich darüber zu sprechen. In einer Zeit, in der die Welt und Gott Angst machten, befreite die Reformation Menschen aus dieser Angst und ermutigte sie zum Glauben und zum Leben.

Die Rechtfertigungslehre befreite aus der Angst vor einem gerechten, aber in jedem Fall verurteilenden Richter. Sie ermöglichte die Begegnung mit einem gnädigen, barmherzigen, gütigen Gott, der seine Menschen liebt von Anfang an, einfach so und allezeit; der nicht müde wird, seine Menschen immer wieder in seine Nähe zu rufen.

Unsere Ängste unterscheiden sich von denen der Menschen des 16. Jahrhunderts. Das Jenseits ist für uns in die Ferne gerückt, der Tod wird ausgeblendet und die Vorstellung, sich vor Gott für sein Leben verantworten zu müssen, ist vielen fremd. Aber die Ängste im Diesseits sind auch heute sehr präsent; zum Beispiel die Angst, nicht zu genügen oder am Ende vergeblich gelebt zu haben. Gott neu als den zu entdecken, der uns die Ängste im Leben und vor dem Tod nimmt und uns in die Freiheit führt – vielleicht ist das Grund zum Feiern, auch für uns. *Stefanie Graner*

Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.  
 Gott nahm in seine Hände meine Zeit,  
 mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen,  
 mein Triumphieren und Verzagen,  
 das Elend und die Zärtlichkeit.

Was macht, dass ich so fröhlich bin  
 in meinem kleinen Reich.  
 Ich sing und tanze her und hin  
 vom Kindbett bis zur Leich.

Was macht, dass ich so furchtlos bin  
an vielen dunklen Tagen.  
Es kommt ein Geist in meinen Sinn,  
will mich durchs Leben tragen.

Was macht, dass ich so unbeschwert  
und mich kein Trübsal hält,  
weil mich mein Gott das Lachen lehrt  
wohl über alle Welt.

*Hanns Dieter Hüsch (1925 – 2005)*

## Herausforderungen an die Kirche heute

Was ist die größte Herausforderung, vor der die Kirche heute steht? Auf den ersten Blick scheint die Frage schnell beantwortet werden zu können. Die Bedeutung, die die Kirche heute für den Einzelnen im Alltag hat, hat sich innerhalb der letzten Jahrzehnte deutlich verändert. Wenn ich etwa mit meinen Großeltern spreche, dann erzählen sie mir, dass in ihrer Kindheit der sonntägliche Kirchgang für alle vollkommen normal war, dass in der Familie mehrfach am Tag gemeinsam gebetet wurde und dass der Pfarrer – zusammen mit dem Arzt und dem Lehrer – eine unangefochtene Vormachtstellung im dörflichen Leben hatte.

All das erscheint heute vielen Menschen schwer vorstellbar, vielleicht auch übertrieben. Die Kirche ist nicht mehr selbstverständlich ein wichtiger Teil des täglichen Lebens eines jeden Menschen. Und das hat Konsequenzen: Wenn Menschen eine Krise erleben, wenden sie sich heute auch nicht unbedingt an die Kirche und ihre Vertreter, um Trost und Hilfe zu erfahren. Jede gut sortierte Buchhandlung stellt ein großes Sortiment von Ratgebern zur Verfügung, deren Lektüre uns in Krisensituationen angeblich weiterhelfen soll. Mit dem Coaching ist sogar ein ganzer Berufszweig entstanden, der davon lebt, Menschen Orientierung und Unterstützung zu bieten.

Warum ist das so, möchte man fragen. Ist die Kirche etwa den Problemen, die die Menschen heute haben, nicht mehr gewachsen? Sind die Werte, für die das Christentum steht, veraltet? Ist die Kirche als Institution vielleicht zu steif und unbeweglich für unsere heutige Zeit? Kann sie den Bedürfnissen der Menschen etwa nicht mehr gerecht werden?

Wäre das der Fall, dann läge die Herausforderung, vor der die Kirche heute steht, klar auf der Hand. Der Duden definiert das Wort „Herausforderung“ unter anderem als „Anlass, tätig zu werden“ – und der wäre doch gegeben. Die Kirche muss sich verändern! Aus veraltet wird modern, aus unbeweglich flexibel.

Einer typischen Stellenausschreibung gleich könnte die Kirche ein „dynamisches Umfeld, in dem Ihre Potentiale erkannt und gefördert werden“ bieten. Und entspräche das nicht genau unserem Zeitgeist?

Insgesamt ist unser Dasein im Vergleich etwa zur Jugendzeit meiner Großeltern schnelllebiger geworden. Alles scheint heute möglich, und getrieben von dem Wunsch, diese Möglichkeiten auch optimal zu nutzen, hetzen wir zeitweise von einem Termin zum anderen, um unsere Lebenszeit maximal konstruktiv auszunutzen und das Meiste aus all unseren Chancen zu machen. Uns treibt heute oft die Angst, zu kurz zu kommen, eine Chance zu verpassen. „Ich habe nur dieses eine Leben“ heißt es häufig, aber in unseren Ohren wird dieser Satz zum Appell. Du hast nur dieses Leben, dann bist du aber auch angehalten, das Beste daraus zu machen. Das Zweitbeste ist nicht genug. In einer Welt, die geprägt ist vom permanenten Streben nach Selbstoptimierung, setzt die Kirche etwas dagegen, das in seiner Schlichtheit ergreifend ist: Jesus sagt: Du bist gut, so wie du bist. Alle Menschen sind gleich angenommen von Gott. Was sind das für wohlthuende, Kraft spendende Worte. Inmitten all des Trubels ist jemand, der einen nicht dazu anhalten will, das eigene Potential auszuschöpfen, besser, hübscher, klüger zu werden, sondern der uns liebt. Auch oder gerade wegen unserer Unvollkommenheit. Das ist das Geschenk, dass die Kirche uns machen kann: Gottes bedingungslose Liebe. Und dass er für uns da ist. Immer.

Das ist die Aufgabe, die die Kirche heute in der Gesellschaft wahrnehmen kann. Für die Menschen da zu sein und sie anzunehmen, wie sie sind. Zweifelsohne steht die Kirche heute vor einer Herausforderung. Aber vielleicht ist diese nicht immer und in jeder Situation ein Anlass, tätig zu werden. Der Duden bietet noch eine weitere Definition für das Wort Herausforderung: eine „Aufgabe, die einen fordert“. Manchmal ist es die größte Herausforderung im Leben, einfach nur da zu sein, wenn man gebraucht wird.

*Britta Schröter-Welsch*

## Festival der Reformatorinnen“

am Samstag, 11. März 2017 um 18:00 bis 21:00 Uhr (Premiere)

im Haus der Evangelischen Kirche, Adenauerallee 37, 53113 Bonn

500 Jahre Reformation: Jetzt melden sich 14 geistlich und politisch wirksame Frauen in Bonn zu Wort. Beim Theaterprojekt „Festival der Reformatorinnen“ schlüpfen sie in die Rollen von Frauen, die die reformatorische Bewegung auf sehr unterschiedliche Weise in ihrer Ausbreitung befördert haben: als Regentin, Theologin, Pädagogin, Pfarrfrau, Liederdichterin oder Schriftstellerin.

Bei gemeinsamem Essen und Live-Musik der Renaissance werden die Gäste in die Zeit des 16. Jahrhunderts zurückversetzt und miteinander ins Gespräch kommen. Das Projekt der Kirchenkreise Bonn, Bad Godesberg-Voreifel und An Sieg und Rhein zum Reformationsjubiläum 2017 ist an insgesamt sechs Terminen zu sehen, unter anderem auf dem Kirchentag in Berlin.

Teilnahme: 25 €, ermäßigt 12,50 € inkl. Essen

Kartenvorbestellung: bei der Frauenbeauftragten des Kirchenkreises Bad Godesberg-Voreifel, Sabine Cornelissen, frauenbeauftragte-bgv[at]ekir.de, Tel.: 0228 307 87 14

*Stefanie Graner*



## Zentrale Veranstaltungstermine

11.3.2017

„Festival der Reformatorinnen“  
13 geistlich und politisch wirk-  
same Frauen kommen in Bonn zu  
Wort

26.4.2017

„Bildersturm“ – 500 Jahre Re-  
formation  
Ein Bonner Kunstprojekt im  
Frühjahr 2017

6.6.2017

„Händelfest im Lutherland“  
Studienreise nach Halle an der  
Saale

7.6.2017

Am 7. um 7: Lutherlieder in  
Orgelbearbeitungen  
Konzert in der Kreuzkirche Bonn

24.6.2017

„Festival der Reformatorinnen“  
in Heimerzheim

25.6.2017

„Reformation goes Gospel“  
Gospel-Matinee in Bonn-  
Venusberg

Luther

Pop-Oratorium von Michael  
Kunze und Dieter Falk  
in Siegen, 14:00 und 19:00 Uhr

2.9.2017

„Festival der Reformatorinnen“  
in Königswinter-Heisterbacher-  
rott

7.9.2017

Am 7. um 7: Lautenmusik der  
Lutherzeit, Konzert in der Kreuz-  
kirche Bonn

8.10.2017

Luther-Spektakel  
Historien-Spiel mit Texten, Lie-  
dern und Essen der Reformati-  
onszeit in Bonn-Endenich

14.10.2017

„Festival der Reformatorinnen“  
in Euskirchen

31.10.2017

„Luther – teuflisch gut“  
Reformationsgala im Telekom  
Dome Bonn

Nähere Informationen und  
weitere Termine unter:

[www.2017.bonn-rhein-sieg-  
voreifel.de](http://www.2017.bonn-rhein-sieg-<br/>voreifel.de)

## Reformation – Was ist das?

Im Mittelalter, vor etwa 500 Jahren, hatten viele Menschen Angst vor Gott, weil ihnen in der Kirche erzählt wurde, dass Gott sie wegen ihrer Fehler bestrafe. Da es nur wenige Bibeln gab, und diese nur in lateinischer Sprache, konnten sie nicht lesen, was darin stand. Ein gerissener Kirchenmann entwickelte dazu sogar ein Schreiben, den Ablassbrief. Nur wer diesen Brief kaufe, sollte in den Himmel kommen. Je mehr Briefe jemand kaufe, desto mehr sollten seine Sünden vergeben werden. Das kostete die Menschen viel Geld, sodass sie weniger Essen und Kleidung kaufen konnten. Einige kluge Menschen wussten allerdings, dass dieses Geschäft mit diesen Ablassbriefen nicht stimmte, weil sie die Bibel lesen konnten und auf Gott vertrauten. Einer davon war Martin Luther. Er ärgerte sich sehr über dieses Verhalten und war mutig genug, das allen zu sagen. Er übersetzte die Bibel ins Deutsche und veröffentlichte sie mithilfe des damals neu erfundenen Buchdrucks. Martin Luther wollte, dass alle Menschen lesen lernen und selbst in der Bibel lesen können. An die Kirchentür in Wittenberg nagelte er vor genau 500 Jahren (1517) ein großes Blatt mit seinen Ansichten, auch Thesen genannt. Darin schreibt er, dass die Menschen keine Angst vor Gott haben müssen und dass in der Bibel steht, dass Gott allen Menschen ihre Fehler und Schuld vergibt, auch ohne Ablassbriefe. Martin Luther wollte die Kirche verbessern – also „reformieren“. Im Laufe der Jahre entwickelten sich daraus allerdings zwei verschiedene Kirchen: katholisch und evangelisch. Heute feiern wir, dass Gott uns einfach so liebt wie wir sind und dass wir, wenn wir an Gott und Jesus Christus glauben, keine Angst haben müssen. Und wir feiern, dass wir uns mutig für unseren Glauben einsetzen können und damit etwas in der Welt verändern können.

*Martina Flickinger-Pflüger und Annette Ziegler*

## Die neue Lutherbibel 2017

Auf der Frankfurter Buchmesse 2016 hat die Deutsche Bibelgesellschaft die neue Lutherbibel 2017 präsentiert, die in 26.000 Stunden seit 2010 von siebzig Theologinnen und Theologen erarbeitet wurde. Der Text der Lutherbibel 1984 wurde intensiv geprüft und mit dem Ziel korrigiert, sowohl größere sprachliche Genauigkeit herzustellen als auch der Sprachkraft Martin Luthers gerecht zu werden. Die neue Lutherbibel ist näher an Luthers Sprache als frühere Revisionen. 16.000 Verse weichen von der bisherigen Ausgabe ab. Die meisten Abweichungen betreffen die Apokryphen. Im Neuen und Alten Testament zusammen wurden fünf Prozent abgeändert. Speziell für das Reformationsjubiläum erschien eine Sonderausgabe mit zusätzlichen Informationen zu Luther und seinem Wirken. Außer in den klassischen Druckausgaben erscheint die Lutherbibel auch als E-Book, App und Computersoftware. Darüber hinaus gibt es die Psalmen der Lutherbibel 2017 als Hörbuch.

*Quelle: ekir.de*

## Luther das Spiel

Der Kosmos-Verlag bringt pünktlich zum Reformationsjubiläum „Luther – Das Spiel“ heraus. Es wurde von Erika Schlegel (ehemalige Religionslehrerin und Presbyterin) und ihrem Mann Martin entwickelt. Als Luthers Zeitgenossen treten die Spieler in seine Fußstapfen und bereisen die Orte, an denen er wirkte. Dabei treffen sie auf wichtige Weggefährten des Reformators und vollenden gemeinsam das große Luther-Bild des Malers Lucas Cranach. Mit „Luther – Das Spiel“ hat der Kosmos-Verlag eine Reise in die Lutherzeit auf dem Spielbrett herausgebracht. Neben dem aufwendig gestalteten Spielbrett und den liebevoll ausgearbeiteten Spielfiguren vermitteln die Spielkarten und insbesondere das Beiheft vielfältiges historisches Wissen. Die Spielanleitung ist leicht verständlich, ein Spiel für die ganze Familie.

*Iris Bonkowski-Weber*

Datum		Friedenskirche, 10:00 Uhr*)	JohanniterKrankenhaus 9:00 Uhr *)
5. März	Verhey	Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden	Quester
12. März	Graner		Prädikant Quester
19. März	Wollenweber	mit Abendmahl	Wollenweber
20. März 17:30 Uhr		Ök. Gedenkgottesdienst für verstorbene Patienten	Quester
26. März	Graner	mit Zwergenchor	Quester + Trauercafé´
2. April	Verhey		Quester
9. April	Graner		Graner
13. April Gründonnerstag	Verhey	mit Tischabendmahl	kein Gottesdienst
14. April Karfreitag	Graner	mit Abendmahl	15:00 Uhr , Quester
15. April Karsamstag	Graner + Team	22 Uhr Osternacht	kein Gottesdienst
16. April Ostersonntag	Verhey und FamGdTeam	Familiengottesdienst	Praed. H. Quester
17. April Ostermontag	Graner	mit Abendmahl	Kein Gottesdienst
23. April	Verhey		Quester + Trauercafé´
30. April	Graner		Graner
6. Mai	Verhey	18:00 Uhr Abendmahls- gottesdienst am Vorabend der Konfirmation	
7. Mai	Verhey	Konfirmation	Praed. H. Quester
14. Mai	Graner		Quester,
21. Mai	Verhey	mit Abendmahl	Quester + Trauercafé´
25. Mai	Quester	Himmelfahrt	kein Gottesdienst
28. Mai	Koranyi		Koranyi
4. Juni Pfingstsonntag	Graner	mit Abendmahl	Graner
5. Juni Pfingstmontag	Jürgens, Graner und FamGdTeam	11:00 Uhr Familiengot- tesdienst am Wegekrenz mit der Auferstehungskir- chengemeinde	kein Gottesdienst

\*) falls nicht anders vermerkt

**Gottesdienste:** an allen Sonntagen und kirchlichen Feiertagen um 10:00 Uhr in der Friedenskirche. Das Heilige Abendmahl wird in der Regel an jedem dritten Sonntag im Monat gefeiert.

**Kindergottesdienst und Krabbelgottesdienst:** siehe Seiten 29 bis 31.

**KirchenCafé:** im Anschluss an den Gottesdienst in der Friedenskirche.

**Kapelle Johanniter-Krankenhaus:** Gottesdienst mit Abendmahl an allen Sonntagen von 9:00 bis etwa 9:40 Uhr, dienstags 14:00 Uhr Atempause – Mittagsgebet; mittwochs 17:15 Uhr Abendsegen.

**Kapelle St. Marien-Hospital:** Gottesdienst nach Ankündigung. Abendmahlsfeiern auf Wunsch in den Krankenzimmern.

**Klösterchen, St. Franziskus:** Abendsegen, evangelischer Gottesdienst monatlich donnerstags 18:30 Uhr nach Ankündigung.

**Fahrdienst:** Sie möchten gern zum Gottesdienst abgeholt werden? Kein Problem! Wir bieten einen Fahrdienst an.

*Melden Sie sich bitte bis **Freitag 12:00 Uhr** bei Frau Andone-Grommes, Tel. 23 83 71*

Der Gottesdienstraum ist über die Rampe neben dem Turm stufenlos erreichbar. Es gibt eine vom Kirchenfoyer zugängliche Behinderten-toilette. Der Kirchraum ist mit einer Induktionsanlage ausgerüstet. Für sehbehinderte Menschen halten wir Großdruckgesangbücher und Leselupen bereit, zudem gibt es zwei Gesangbücher in Brailleschrift. Sprechen Sie bitte die Presbyter am Eingang an.

Alle Gruppen treffen sich, soweit nicht anders vermerkt, im Saal an der Friedenskirche, Franz-Bücheler-Str. 10, 53129 Bonn. Straßenbahnlinie 61 und 62, Haltestelle Pützstraße; U-Bahn 63 und 66, Haltestelle Heussallee; Buslinie 631, Haltestelle Wichernstraße.

## **Angebote für Erwachsene**

### **Frauengesprächskreis**

14-tägig donnerstags, 15:00 Uhr  
*Termine: 2.3., 16.3., 30. 3., 6.4., 4.5., 19. 5.2017*  
*Iris Richter, Tel.: 225786*

### **Seniorenkreis**

2. Donnerstag im Monat, 15:00 Uhr  
außer in den Sommerferien  
*Maria Luise Schwarting,*  
*Tel.: 234406*

### **Männerfrühstück**

für den Mann ab 63  
jeden 2. Mittwoch im Monat,  
von 10:00 - 12:00 Uhr  
*Michael Verhey, Tel.: 234248*

### **Senioren-gymnastikgruppe**

dienstags, 10:00 - 11:00 Uhr  
Leitung: Dr. Goetz Rheinwald  
*Gertrud Halfar, Tel.: 234891*

### **Mittwochsgruppe**

mittwochs, 9:30 - 11:30 Uhr  
Reden – Essen – Ausflüge, alles,  
wonach uns der Sinn steht.  
*Inge Langner, Tel.: 235565*  
*Monika Ibrahim, Tel.: 238371*

### **Tänze aus aller Welt**

montags, 17:45 - 19:15 Uhr  
*Traudel Wirsching, Tel.: 239405*

### **Ökumenischer Treff Arbeit Gesprächs- u. Begegnungskreis**

donnerstags, 16:00 - 18:30 Uhr  
*Jürgen Richter, Tel.: 225786*

### **Tee und Thema**

Gesprächskreis für Erwachsene,  
20:00 Uhr, kleiner Saal  
*nächste Termine: 21.3., 16.5.2017,*  
*Elisabeth Otto, Tel.: 236970,*  
*elisabeth.otto.fri[at]ekir.de*

**Frauenbibelkreis**

Der Frauenbibelkreis trifft sich in den Häusern der Teilnehmenden.

*Elisabeth Otto, Tel.: 236970,  
elisabeth.otto.fri[at]ekir.de*

**Arbeitsgruppe:****Schöpfung bewahren**

Erster Montag im Monat, 18:00 Uhr

*Stefanie Graner, Tel.: 5387066*

**AK – Kirchl. Umweltmanagement**

Teilnehmer mehrerer Gemeinden,  
für die Friedenskirche:

*Marie Helene Grabs, Tel. 85044848*

**Werkstatt:****„Frieden denken“**

einmal im Monat am Mittwoch  
19:30 Uhr

*Stefanie Graner, Tel.: 5387066*

**Kessenicher Mittagstisch**

montags, 12:00 - 13:00 Uhr

Kostenbeitrag: 3,50 €,

mit Bonn-Ausweis: 1,50 €

*Marie Helene Grabs,  
Tel.: 85044848*

**Geburtstagsbesuchsdienstkreis**

jeden 4. Mittwoch im Monat,  
10:00 Uhr

*Stefanie Graner, Tel.: 5387066*

**Krankenhausbesuchsdienst**

Johanniter-Krankenhaus,  
mittwochs, 15:00 Uhr,

Seelsorgezimmer 302

*Manuela Quester, Tel.: 5433109*

**Trauercafé**

Johanniter-Krankenhaus, Büro Ev.  
Seelsorge (Rheinflü. 3.OG, Zi. 302)  
sonntags, 10:30 - 12:00 Uhr:

26. 3., 23. 4., 21. 5., 25. 6.2017

*Manuela Quester, Tel. 5433109*

**Antiquarischer Bücherkeller**

mittwochs, 15:00 - 18:00 Uhr  
im Bücherkeller

*Ingrid Holzscheiter, Tel.: 93596440*

*Helga Hey, Tel. 239778*

## **Angebote Kids und Teens**

### **Konfirmandenunterricht**

**Jahrgang 2015 – 2017**

dienstags, 16:00 - 17:30 Uhr

**Jahrgang 2016 – 2018**

dienstags, 18:00 - 19:30 Uhr

mittwochs, 17:30 - 19:00 Uhr

*Michael Verhey, Tel. 234248*

### **Teenie-Time**

immer am letzten Mittwoch

im Monat, 17:30 - 19:00 Uhr

KiGo-Keller, für Kinder ab 10

29.3.; 26.4.; 31.5.; 28.6.

*Patricia Gräf, Tel. 0176/23945845*

### **Handarbeitsgruppe**

jeden 4. Samstag, 15:00 - 16:30 Uhr

im großen Saal, für Kinder ab dem  
Grundschulalter und Eltern.

25. 3., 29.4. (5. Samstag), 27.5., 24.6.

*Marie Helene Grabs, Tel. 85044848*

### **Krabbelgruppe**

mittwochs, 16:00 - 17:00 Uhr für

Eltern und ihre Kinder von

0-3 Jahren mit Geschwistern

*Anmeldung bei Annette Ziegler,*

*0152/ 09261110*

### **Familiengottesdienst**

10:00 Uhr Sonntag, **26.3.2017**

10:00 Uhr Ostersonntag, **16.4.2017**

11:00 Uhr Pfingstmontag, **5.6.2017**

*FamGo im Grünen*

### **Krabbelgottesdienst:**

11:30 Uhr, Friedenskirche, für

Kinder bis 4 J. und ihre Familien

Sonntag, **19.3.2017**

„*Gott sorgt für uns*“

Sonntag, **21.5..2017**

„*Gottes Liebe ist wie die Sonne*“

### **Kindergottesdienst**

10:00 Uhr im KiGo-Raum,

Kinder ab 5 Jahren:

Sonntag, **19.3.2017**

„*Alle an einen Tisch*“

Sonntag, **21.5.2017**

„*Freundschaft feuerfest und löwen-  
stark*“

*Annette Ziegler, Tel. 0152/09261110*



### **Teenietime-Special im März:**

Samstag, **11.3.2017** von 15:00 - 18:00 Uhr.

Ein Quiz in der Kirche, spielen, Geschichten hören und es bei Tee und Keksen gemütlich haben. Meldet Euch an mit Name, Alter und Telefonnummer im Gemeindebüro bis zum 5.3.17: buero@friedenskirche-bonn.de

### **Sommer-Teenietime-Special:**

Mittwoch, **12.7.2017** von 17:30 - 20:00 Uhr

Wir feiern den Sommer! Meldet Euch an mit Name, Alter und Telefonnummer im Gemeindebüro bis zum 5.7.17:

buero@friedenskirche-bonn.de

*Patricia Gräf und das Teenie-Time-Team*

Mit den Zinsen aus der Quirinusbrunnen-Stiftung unterstützen wir Projekte der **Kinder- und Jugendarbeit** unserer Gemeinde. Mit Ihrer Spende an die Stiftung können Sie diese Projekte fördern. Natürlich können Sie auch durch Zustiftung das Stiftungsvermögen erhöhen, um so die Kinder- und Jugendarbeit unserer Gemeinde dauerhaft zu sichern. Bankverbindung: Quirinusbrunnen-Stiftung Bonn, **Sparkasse KölnBonn**,  
**BIC: COLSDE33; IBAN: DE83 3705 0198 1933 1006 69**

### **Kinderferienfreizeit in der Jugendherberge Windeck-Rosbach**

„Grün ist die Farbe der Schöpfung“

Von Samstag, **8.4.** bis Donnerstag, **13.4.2017** fährt eine Kindergruppe (Alter 8 bis 12 Jahre) in die Jugendherberge nach Windeck- Rosbach mit Programm rund um Wald, Feld und Tiere des Waldes.

Anmeldung und Informationen über das Internet und ausliegende Flyer.

Leitung: *Annette Ziegler und Team*

## **Familienfreizeit in der Jugendbildungsstätte Rheinbach-Merzbach**

„**Willkommen – welcome – bienvenue**“

Spiele, Spaß und Gespräche in familiärer Atmosphäre zu Beginn des Sommers

Freitag, **16.6.** bis Sonntag, **18.6.2017**

Anmeldung und Informationen über das Internet und ausliegende Flyer.

Leitung: *Annette Ziegler*

## **Band, Kinderchöre, Jugendchor und Bachs Orgelmusik im Gottesdienst**

Auch in diesem Jahr werden Gruppen und Chöre der Friedenskirche zu einigen Gottesdiensten zu hören sein. Am Sonntag, **5.3.2017** wird die Band unter Leitung von Percy Göttling den Gottesdienst musikalisch gestalten. Karen Zäcks Kinderchöre „Zwergenchor“ und „Liedergarten“ sind am Sonntag, **26.3.2017** zu hören.

Orgelmusik Johann Sebastian Bachs wird am Sonntag, **2.4.2017** mit Johannes Pflüger an der Peter-Lenter-Orgel erklingen. Zu Ostern werden die Mixtöne unter der Leitung von Johannes Pflüger Lieder von der Auferstehung singen. Die Mädchen und Jungen im Alter von 7 bis 11 Jahren treten an **Ostersonntag, 16.4.2017** um 10:00 Uhr im Gottesdienst auf. Der Jugendchor wird am Sonntag Kantate, dem **14.5.2017**, den Gottesdienst mit Chorwerken des modernen „Sacro-Pop“ gestalten. Die Leitung hat Johannes Pflüger, der ebenfalls mit Werken von Michael Schütz am Pop-Piano zu hören sein wird. Der Posaunenchor wird den Pfingstmontag-Gottesdienst im Freien am **5.6.2017** um 11:00 Uhr musikalisch unter der Leitung von Lothar Reiche-Ebert gestalten.

**FriedensKirchenmusik***Kantor Johannes Pflüger**Tel. 85466446**j.pflueger[at]friedenskirche-bonn.de***Kantorei**

donnerstags 20:00 Uhr

**KinderChor****Piepmätze** für Kinder von 5 - 6

freitags 15:00 - 15:45 Uhr

**Mixtöne** für Kinder von 7 - 11**Mädchen**

freitags 16:00 - 16:45 Uhr

**Jungen**

freitags 17:00 - 17:45 Uhr

**Jugendchor** ab 12

donnerstags 18:15 - 19:30 Uhr

**Orgelunterricht** und Vorbereitung auf die C-Prüfung nach Vereinbarung**Posaunenchor**

freitags 18:00 Uhr

*Leitung: Lothar Reiche-Ebert,**Tel.: 9107579***Kids & BrassWoods**

Instrumentalgruppe für Kinder

montags 16:30 - 17:30 Uhr

*Leitung: Lothar Reiche-Ebert***Band***Percy Göttling**Tel: 9653947***Singkreis**

4. Donnerstag im Monat,

15:30 - 17:00 Uhr

Anmeldung erbeten bei:

*Michael Schiestel**Tel.: 0172/7315249***Musik unter 5**

Anmeldung erbeten bei:

*Karen Zäck, Tel. 238659**karenzaeck[at]gmx.de***Liedergarten I**Musik für Kinder ab **2** Jahren

mit (Groß-)Eltern,

donnerstags, 9:45 - 10:30 Uhr\*

**Liedergarten II**Musik für Kinder ab **3** Jahren

mit (Groß-)Eltern,

donnerstags, 15:15 - 16:00 Uhr\*

**Zwergenchor**Musik für Kinder ab **4** Jahren

donnerstags, 16:20 - 17:10 Uhr\*

**\*Anmeldung erforderlich**

## **Orgelkonzert im Rahmen des „5. Bonner Orgelfestes“**

Am Freitag **19.5.2017** um **19:00 Uhr** findet in der Friedenskirche im Rahmen des „5. Bonner Orgelfestes“ ein Orgelkonzert statt. Kantor und Organist Johannes Pflüger wird unter anderem die vier großen Toccatas mit jeweiliger Fuge von Johann Sebastian Bach spielen. Das Bonner Orgelfest ist ein von dem Bonner Orgelverein „Laudatio Organi“ organisierter Orgelkonzertzyklus, der alle zwei Jahre im Mai veranstaltet wird. Im Mai wird an nahezu jedem Tag ein Orgelkonzert in verschiedenen Bonner Kirchen stattfinden. Johannes Pflüger wird außerdem am Mittwoch, **3.5.** um 13:00 Uhr in der „Orgelmusik am Mittag“ in der Namen-Jesu-Kirche zu hören sein. Das komplette Programm und weitere Informationen zu den Bonner Orgeln und Organisten stehen unter [www.bonnerorgelfest.de](http://www.bonnerorgelfest.de). Der Eintritt in der Friedenskirche ist frei.

## **Großes Oratorium – Haydns Schöpfung**

Am Sonntag, **11.6.2017** um **17:00 Uhr** wird die Kantorei der Friedenskirche das große Oratorium „Die Schöpfung“ von Josef Haydn aufführen. Gemeinsam mit dem „Akademischen Orchester Bonn“ und Solisten wird die Kantorei von Johannes Pflüger geleitet. Dem knapp zweistündigen Werk diente Haydn das 1. Buch Mose, die Psalmen und das Epos „Paradise Lost“ von John Milton als Textgrundlagen. Durch den Einsatz einer dramaturgischen Chormusik, eines groß besetzten Orchesters und vier Solisten ist „Die Schöpfung“ musikalisch als Schwergewicht der Wiener Klassik einzuordnen. Der Eintritt ist frei. Spenden kommen der Kirchenmusik an der Friedenskirche zu Gute.

*Johannes Pflüger*

## Ökumenische Bibelgespräche in der Passions- und Fastenzeit

### „Bist Du es?“

jeweils donnerstags um 10:00 Uhr

**2.3.2017** „*Unter einem guten Stern*“, Mt 2,1-12, St. Nikolaus

**9. 3.2017** „*Überraschend glücklich*“, Mt 5,3-12, Friedenskirche

**16.3.2017** „*Im Zweifel gehalten*“, Mt 14,22-33, St. Nikolaus

**23.3.2017** „*Großzügig beschenkt*“, Mt 18,23-35, Friedenskirche

**30.3.2017** „*Der Liebe bedürftig*“, Mt 25,31-46, St. Nikolaus

**6.4.2017** „*Hoffnung, die trägt*“, Mt 27,45-28,10, Friedenskirche

*Pastoralreferentin i.R. M. Schwarz, Diakon M. Otten, Pfarrerin St. Graner*

### Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden „Meine Zukunft“

Am **5. März 2017** laden die Konfirmanden des Jahrgangs 2015 – 2017 um **10:00 Uhr** die Gemeinde zu ihrem Vorstellungsgottesdienst ein. Es geht um die Frage, was die Jugendlichen von ihrer Zukunft erwarten, erhoffen, befürchten – und wie Gott sie auf diesem Weg begleiten soll. Die Musik in diesem Gottesdienst gestaltet die Band der Friedenskirche. *Michael Verhey*

### Augenblick mal – 7 Wochen ohne sofort

So lautet in der Evangelischen Kirche das Thema für die Passionszeit 2017. 7 Wochen ohne, das bedeutet in der Passionszeit zu versuchen, eingeschlif-fene Gewohnheiten zu durchbrechen, um neue Freiheit zu gewinnen, denn der Gott, an den wir glauben, ist ein Gott, der in die Freiheit führt. Dieses Innehalten hat uns Gott schon ganz am Anfang vorgelebt: Den siebten Tag segnete der Schöpfer – und ruhte. Dazu sind wir auch eingeladen, mal nicht nur zu funktionieren, nicht Maschine zu sein, sondern Mensch.

**Herzliche Einladung zu den Passionsandachten vom 1.3. bis zum 12.4.2017 jeweils mittwochs um 17:15 Uhr Kapelle / Johanniterkran-kenhaus jeweils mittwochs um 19:00 Uhr in der Friedenskirche**

*Pfarrerin Manuela Quester und Pfarrerin Stefanie Graner*

## **„Frieden geht anders“:**

### **Ausstellung im März 2017 in der Krypta der Kreuzkirche**

„Frieden geht anders“ lautet der programmatische Titel einer Impuls-Ausstellung, die die Kirchen gemeinsam mit der Volkshochschule Bonn vom **14. bis 31. März 2017** in der Kreuzkirche am Kaiserplatz zeigen. Dazu ab sofort ein umfangreiches Begleitprogramm.

Die Ausstellung „zeigt am Beispiel konkreter Konflikte, wie Kriege mit gewaltfreien Methoden verhindert oder beendet werden konnten. Auf Ausstellungstafeln, durch Mediastationen und mit Anschauungsobjekten können sich die Besucherinnen und Besucher über Alternativen zur Gewalt informieren. „Die Ausstellung *Frieden geht anders* bildet den Mittelpunkt einer Reihe von Veranstaltungen, mit denen die Frage nach dem, was wirklich friedensdienlich ist, in der Stadt Bonn aufgeworfen wird und besprochen werden soll“, erklärt Pfarrer Dr. Kai Horstmann, Koordinator der Ausstellung. Projektträger sind der Evangelische Kirchenkreis Bonn mit dem Katholikenrat in Zusammenarbeit mit der VHS und einer Reihe von kirchlichen Einrichtungen und Gruppen. Der Besuch der Ausstellung ist kostenlos. Die Eröffnung ist am 13. März 2017.

*Pfarrer. Dr. Kai Horstmann*

## **Konzert in der Kapelle des Johanniter-Krankenhauses**

**Freitag, 24.3.2017, 15:30 Uhr**

Kapelle Johanniter-Krankenhaus

Streichquartett Amadeus Minsk, Haydn

„Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze, Hob. XX:2“ (1787)

## Ökumenische Entdeckungstour im Lutherjahr

Die Friedenskirchengemeinde und der Pfarrverband Bonn-Süd laden herzlich ein zum:

**Tagesausflug ins Ruhr Museum, Zeche-Zollverein, Essen, Donnerstag 27. April 2017**

Unter dem Titel „**Der geteilte Himmel**“ widmet sich eine Ausstellung im Ruhr Museum den Zuständen des Zusammenlebens von Protestanten und Katholiken bis in die 70er Jahre hinein und dem Zusammenleben verschiedener Religionen und Konfessionen seit dem Spätmittelalter.

### **Programm:**

Abfahrt um 9:00 Uhr an der Friedenskirche, Franz-Bücheler-Str. 10, Führung durch die Ausstellung im Ruhr Museum, Mittagessen in der Kokerei, Rückfahrt ca. 15:30 Uhr

### **Preis:**

Für Museumsbesuch/Führung und Bus: 10,-€

### **Anmeldung:**

Bitte bis zum 20. April bei Gemeindereferentin Martina Kampers, Tel: 2618646 / Mobil: 0152-26840961, email: kampers[at]pfarrverband-bonn-sued.de oder Pfarrerin Stefanie Graner / Gemeindebüro Tel: 238371 email: buero[at]friedenskirche-bonn.de

## **Konfirmationsgottesdienst am 7. Mai 2017**

Am **7. Mai 2017** feiern wir in der Friedenskirche die Konfirmation bzw. die Taufe von Robert Boabang, Lynn Christmann, Bjarne Diewald, Lenart Dornauf, Sophia Göhring, Jan Heller, Paul Heraucourt, Felix Kühbacher, Maximilian Lang, Charlotte Meis, Jan-Manuel Moser, Leonard Neumann, Yannick Ngongang, Emilia Oschatz, Sean Schneider, Oskar Starck, Henriette Thiele, Gero von Seggern und Lisa Wollenweber. Der Konfirmationsgottesdienst beginnt um

**10:00 Uhr.** Am Vorabend, **6. Mai 2017**, kommen die Konfirmanden und ihre Familien um **18:00 Uhr** zu einem Abendmahlgottesdienst in der Friedenskirche zusammen, zu dem alle Gemeindeglieder herzlich eingeladen sind.

*Pfarrer Michael Verhey*

## **Goldkonfirmation in der Lutherkirche am 21. Mai 2017**

Wie bereits in den vergangenen Jahren richtet die Ev. Lutherkirche, Reuterstr. 11, 53115 Bonn, die Goldkonfirmation für den Kirchenkreis Bonn aus. Alle, die vor 50 Jahren, 1967 oder früher, konfirmiert wurden, sind herzlich eingeladen. Die Goldkonfirmation findet am Sonntag, den **21. Mai 2017** um 10:30 Uhr statt. Am Samstag, dem **20. Mai 2017**, um 16:00 Uhr, gibt es ein Vortreffen, um einander kennenzulernen und den kommenden Tag vorzubereiten. Nach dem Sonntagsgottesdienst gibt es für die Jubilare und ihre Angehörigen ein Mittagessen im Gemeindehaus.

*PfarrerIn U. Veermann*

## **36. Deutscher Evangelischer Kirchentag vom 24. bis 28. Mai 2017 in Berlin und Wittenberg**

Zehntausende kommen von überall her in die Hauptstadt und nach Wittenberg zum Bürgerfest. Über konfessionelle und religiöse Grenzen hinweg erleben sie Gemeinschaft, feiern Gottesdienste, lauschen Konzerten und nehmen an leidenschaftlichen und ehrlichen politischen Debatten teil.

Der Kirchentag im Jubiläumsjahr ist zivilgesellschaftliches Forum, das über eine kirchliche Veranstaltung weit hinausgeht. Über 2.000 Einzelveranstaltungen widmen sich genauso der internationalen Politik wie dem Zusammenleben von Menschen in Familie und Gesellschaft. In Bibelarbeiten, Podien, Streitgesprächen, Vorträgen und Workshops gestalten prominente Referentinnen und Referenten mit viel Publikumsbeteiligung die Themen des Kirchentages.

Höhepunkt des Kirchentages 2017 ist der Festgottesdienst auf den Wittenberger Elbwiesen. Die Idee fasziniert uns schon heute: Eine riesige Festgemeinde strömt aus allen Himmelsrichtungen nach Wittenberg, feiert gemeinsam Abendmahl, singt Lieder und hört Posaunenchor an diesem symbolischen Ursprung der Reformation.

Ellen Ueberschär, die Generalsekretärin des Kirchentages ist überzeugt: „All das verspricht ein unvergessliches Erlebnis. Wir freuen uns auf Sie!“

Weitere Informationen unter: <https://r2017.org/deutscher-evangelischer-kirchentag-berlin-wittenberg/>.

*Iris Bonkowski-Weber*



## Ökumenische Bibelgespräche 2017

„Wunder gibt es immer wieder...

...wenn sie dir begegnen, musst du sie auch sehn!?“

Herzliche Einladung zu ökumenischen Bibelgesprächen über die Wundergeschichten der Bibel

<b>4.5.2017</b>	Familienzentrum St. Nikolaus
<b>1.6.2017</b>	Saal an der Friedenskirche
<b>6.7.2017</b>	Saal an der Friedenskirche
<b>7.9.2017</b>	Familienzentrum St. Nikolaus
<b>5.10.2017</b>	Saal an der Friedenskirche
<b>2.11.2017</b>	Familienzentrum St. Nikolaus

jeweils **donnerstags** um **10:00 Uhr**.

*Pastoralreferentin i.R. M. Schwarz, Diakon M. Otten, Pfarrerin S. Graner*

## Pfingstgottesdienst im Grünen, Pfingstmontag 5. Juni 2017

Friedenskirchengemeinde und Auferstehungskirchengemeinde feiern gemeinsam

10:00 Uhr Treffpunkt auf dem Kirchplatz der Friedenskirche oder der Auferstehungskirche, von dort gemeinsame Wanderung zum Wegekreuz auf der Wiese an der Robert-Koch-Straße gegenüber dem Haager Weg.

(Für alle, die nicht laufen können, gibt es einen Fahrdienst oder die Möglichkeit, selbst zum Gottesdienstplatz zu fahren.)

11:00 Uhr Gottesdienst mit dem Bläserkreis der Friedenskirche  
Pfarrer Sebastian Jürgens, Pfarrerin Stefanie Graner  
und die Familiengottesdienstwerkstatt

(Bei Regen treffen wir uns in der Auferstehungskirche.)

Herzliche Einladung an Groß und Klein

Schon mal vormerken:

## **Gemeindefest am 2. Juli 2017**

Unter dem Motto des Reformationsjubiläums „Ich bin vergnügt, erlöst, befreit“ wollen wir feiern. Wir beginnen um 11:00 Uhr mit einem Familiengottesdienst und beschließen das Fest um 15:00 Uhr, indem wir 95 Luftballons mit Sätzen dazu, was uns vergnügt, erlöst, befreit sein lässt, in den Himmel aufsteigen lassen.

*Michael Verhey*

## **Rathstockfahrt**

Vom **21. bis 23. Juli** besuchen wir unsere Partnergemeinde in Rathstock im Oderbruch. Wer Zeit und Lust hat, ist herzlich eingeladen, mitzufahren. Unsere Partner planen schon ein buntes Programm. Anmeldungen und Nachfragen bitte im Gemeindebüro oder bei Marie Helene Grabs: 85044848.

## **Gemeindereise der Ev. Friedenskirchengemeinde Bonn**

**vom 19. bis 26. August 2017 nach Bad Soden-Salmünster**

Wir laden herzlich zu einer Gemeindereise nach Bad Soden – Salmünster ein. Vom 19. bis 26.8.2017 werden wir im Hotel „Birkenhof“ wohnen und gemeinsam die Umgebung erkunden. Alle Zimmer sind mit Dusche und WC ausgestattet. Wir werden in Halbpension (Frühstück und Abendessen) gepflegt. Die Anreise erfolgt in zwei Kleinbussen, die auch vor Ort für Ausflüge in die schöne Umgebung zur Verfügung stehen (z.B. Biosphärenreservat der Rhön, der Naturpark Spessart und der Naturpark Hoher Vogelsberg, die reizvollen Städte Steinau, Schlüchtern, Büdingen, Gelnhausen/Kaiserpfalz und Fulda (Domstadt), die Spessart-Therme, der Kinzig-Stausee...). Wir werden den Tag immer mit einer kleinen Andacht beginnen, abends gibt es ein bunt gemischtes Programm. Der Reisepreis beträgt 680 € im Einzelzimmer und 650 € im Doppelzimmer. Im Reisepreis enthalten sind Hin- und Rückfahrt, Unterbringung und Halbpension sowie die Busfahrten zu den Ausflugszielen und eine Reiserücktrittsversicherung. Anmeldung bitte bis zum 1.5.2017 im Gemeindebüro. Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung. *Stefanie Graner und Antonia Behrens*

## Bericht aus Afrika: Ein Weihnachtsfest in Benin

Ich bin Charlotte und momentan für ein Jahr im Norden des Landes Benin (Westafrika). Viele kennen mich schon durch die Vorstellung meines Projekt in der Kirche. Deswegen in aller Kürze:

Ich unterrichte für ein Jahr im Rahmen des Freiwilligendienstes „weltwärts“ an einem Collège in Benin Deutsch und Informatik. Ich bin mit einer Mitfreiwilligen in einer Gastfamilie untergebracht. Heute berichte ich darüber, wie wir Weihnachten und den Jahreswechsel gefeiert haben.

Weihnachten feiert man hier recht anders. Heiligabend gibt es hier in dem Sinne nicht und Weihnachten ist der 25. Dezember. Da hier Essen und Kleider das Fest ausmachen, waren wir am 24. beim Direktor des Collèges zur Essensvorbereitung zu Hause. Das war viel Arbeit, da wir nach dem Gottesdienst mit der Gemeinde zusammen essen wollten. Es gab Reis mit Soße und Fleisch, sowie leicht säuerlich schmeckendes Akassa, welches aus Mais besteht, den man enthäutet und dann zu Mehl verarbeitet. Das Mehl wird in Wasser eingeweicht, ausgesiebt und ruht dann. Je länger man es stehen lässt, desto saurer wird es. Danach wird es gekocht und bekommt eine feste Konsistenz. Am Schluss wird es in Tüten abgefüllt. Akassa. Zu Trinken gab es neben den gängigen Softdrinks auch Bisap, ein Getränk aus getrockneten und dann gekochten Hibiskusblüten, die mit Wasser aufgefüllt werden. Abends holten wir bei der Schneiderin unsere Kleider ab. Anschließend gingen wir i kurz in die Hauptkirche der Assemblée de Dieu, zu der wir hier gehören. Dort hatten die Jugendgruppen und die Kinder Gesang und Tanz vorbereitet. Auch wenn wir nicht lange dort waren, war es ein schöner Abschluss mit netter Weihnachtsstimmung. Am 25. waren wir in der Kirche und halfen, das Essen zur Kirche zu transportieren sowie letzte Vorbereitungen zu treffen. Nach dem Gottesdienst, der wie immer drei Stunden dauerte, haben wir das Essen auf Teller gefüllt und ausgeteilt. Nachdem die Gemeinde versorgt und gegangen war, haben wir zusammen mit den anderen Austeilerinnen gegessen und den Tellerabwasch erledigt. Mit den fünf Kindern unserer Gastfamilie gingen wir dann wieder in die Kirche, wo die Jugend einen Wettbewerb unter den verschiedenen Jugendgruppen der Stadtteile organisiert hatte. Unter dem Thema „Demut kultivieren“ wurde vorgesungen, getanzt, Bibelfragen beantwortet, eine Sieben-

Minuten-Predigt gehalten und Sketche vorgeführt. Das ganz große Fest ist hier allerdings Neujahr, da es religionsunabhängig ist. Da-für ist die Großfamilie angereist, so dass wir am Ende mit 27 Gästen feierten. Da musste viel gekocht und vorbereitet werden. Ich habe mir zur Feier des Tages afrikanische Zöpfe einflechten lassen, was bei meiner Familie auf große Resonanz gestoßen ist. Am 31. waren wir abends in der Kirche. Dort haben die Familien die Möglichkeit gehabt, Gott mit einem Lied und einer kurzen Ansprache für das Jahr zu danken. Nach dem Countdown gab es Musik und wir haben getanzt. Auch am 1. Januar besuchten wir morgens den einstündigen Gottesdienst und halfen anschließend, beim Direktor mittags das Essen zu bereiten, welches aus Salat, Spaghetti, Cassoulet (Bohneneintopf in einer schwarzen Soße) und Fleisch bestand. Am Ende haben wir mit der Familie zusammen gegessen (normalerweise essen die Kinder nicht mit uns). Bei unserer Gastfamilie gab es Reis mit Soße und Rindfleisch. Der Ochse kam zwei Tage vorher aus dem Süden und wurde von den Männern der Familie geschlachtet und zerlegt und wir Frauen haben das Fleisch dann gewaschen, gekocht und frittiert (hier wird alles frittiert; braten, wie wir es kennen, gibt es nicht). Da es hier üblich ist, dass die Kinder mittags und nachmittags durch die Häuser ziehen und sich durchessen, gab es noch Akassa und Pâte noire. Pâte noire ist etwas Typisches für den Norden Benins und wird aus Yamsmehl mit Wasser hergestellt. Abends haben wir mit der ganzen Familie bis spät in die Nacht getanzt und gesungen.

*Charlotte Stüber*

Wer mich und mein Projekt unterstützen möchte, überweise eine Spende an:

**Charlotte Stüber**

**IBAN: DE03 8305 0000 0000 6521 64**

**BIC: HELADEF1GER**

**Sparkasse Gera-Greiz**

Für eine Spendenquittung bitte Name und Adresse angeben.

### Rücktritt

Im Dezember 2016 ist Maria Freyberger aus persönlichen Gründen von ihrem Amt als Presbyterin zurückgetreten. Wir danken ihr herzlich für ihre engagierte Mitarbeit und freuen uns, dass wir gemeindlich weiter verbunden bleiben.

*Stefanie Graner*

## Bericht aus dem Krankenhaus: Besuchte Besucher

In der Tat: So leicht ist das alles nicht. Es wäre wahrlich viel zu einfach, wenn ich mir eines Tages (ich habe gerade nichts Besseres zu tun) vornehme, im Johanniter-Krankenhaus Kranke zu besuchen. Einfach so. Türen zu Menschen voller Schmerzen, mit Kummer, in Verzweiflung aufzutun und den dahinter Liegenden zu begegnen, ist kein Kinderspiel. Deshalb möchte bei dem langen Weg zum Krankenbett der anderen heute einmal so beginnen: Frage Dich doch zunächst, wie es Dir erginge, wenn Du derjenige bist, der krank geworden ist. Das ist immer der beste Zugang zu anderen: die ehrliche Sichtweise auf einen selbst. Vielleicht willst Du ja eigentlich gar keinen Gesprächspartner und machst Deine Frage lieber mit Dir selber (oder Deinen nächsten Angehörigen) aus. Oder doch, Du würdest Dich schon gerne austauschen, aber mit jemandem, der weiß, wovon er spricht. Eben dies ist das Geheimnis wirklicher Nähe: *„Wir können die Menschen in ihrer Trübsal nur dann recht trösten, wenn wir vorher auch selber getröstet wurden“* (2. Kor 1,4) von Gott und seinen uns gesandten Engeln. Nur diejenigen werden rechte Besucher sein, die in ihrem Leben mehr als einmal *„vom aufgehenden Licht aus der Höhe“* *„besucht wurden und sich so und dabei haben erlösen“* lassen, *„um es erst dann denen weitergeben zu können, die immer noch in Finsternis und Schatten des Todes sitzen.“* Gelingt diese Bereitschaft zum himmlischen Angesprochenwerden, dann öffnet sich die Krankenzimmertür und unsere *„Füße befinden sich auf dem Weg des Friedens.“* (Zitate aus dem Lobgesang des Zacharias, Lukas 1). Tröstliche Erfahrungen allein machen noch keine guten Seelsorger. Es sind Arbeit, Lesen und Diskussionen, Rückfragen und Gesprächsprotokolle, die den geistlichen Feinschnitt vermitteln. Während unserer Fortbildung im vergangenen Sommer hat Krankenhausesselesorgerin Manuela Quester uns Männer und Frauen, aus allen Generationen mit großen biographischen Bandbreiten zu einer wirklichen Arbeits- und Forschungsgruppe geformt. Sie wurde für uns zum guten Geist des Hauses. Wir fühlten uns eingebunden in den *„Backofen der Liebe Gottes“* (Luther) und in die herzerwärmende liebevolle Begleitung der Leitung. Krönender Abschluss war die Beauftragung mit einer mutmachenden Urkunde. Bei

aller spirituellen Motivation kann und muss man vieles im Anschluss einzelschrittig lernen: Setzt man sich aufs Bett? Wie stelle ich mich vor? Darf ich mit jemanden über schwierige Erfahrungen reden? Inzwischen besuchen wir Patientinnen und Patienten auf den Stationen. Mit anderen Helfern sind wir gut vernetzt und bekannt und es herrscht so etwas wie eine stille Freude, wenn wir aus dem Lift treten. Viele „unserer“ Patienten sind nicht mehr da. Aber wir durften sie einen kurzen Abschnitt ihres Lebens begleiten. Und diesen nicht einfachen Weg möchte ich deshalb allen ans Herz legen, die andere besuchen wollen. *Max Koranyi*

### Namensänderung

Liebe Gemeindeglieder, aufgrund ihrer Eheschließung am 29.12.2016 mit Thomas Ziegler hat sich der Name unserer Pastorin für die Arbeit mit Kindern und Familien geändert. Aus Annette Kühl wurde Annette Ziegler.

Wir gratulieren herzlich und wünschen dem frischgebackenen Ehepaar alles Glück der Welt. *Iris Bonkowski-Weber*

### Unser neues Wichernhaus

Inzwischen wurde der Neubau weitestgehend fertiggestellt. Es werden noch Restarbeiten erledigt und die Außenanlagen gestaltet. Aufgrund des kalten Winters mit Temperaturen um den Gefrierpunkt mussten wir den Einzugs-termin verschieben, da wir die künftigen Bewohner nicht in eine Baustelle einziehen lassen können. Ende März werden die ersten Umzugswagen anrollen und unsere 22 neuen Bewohner ziehen ein. *Iris Bonkowski-Weber*

### Advents- und Weihnachtssammlung 2016

Für die Diakonie-Sammlung 2016 wurden € **8.575,00** bei den Haussammlungen und Kontoüberweisungen gespendet. An Heiligabend wurden für die 58. Aktion „Brot für die Welt“ € **5.265,45** in den Kollekten gesammelt. Wir danken allen herzlich für Ihre Spenden. *Iris Bonkowski-Weber*

## Leitfaden für ethisch-nachhaltige Geldanlage

Menschen vertrauen ihr Geld der Kirche an, um kirchliche Arbeit zu ermöglichen. Daher wird der Umgang mit dem Geld der Kirche als in der Verantwortung vor Gott und den Menschen stehend gesehen. Das gilt für die kirchliche Arbeit ebenso wie für Geldgeschäfte, insbesondere Geldanlagen. Die kirchlichen Ordnungen orientieren sich bei Geldanlagen vor allem an Sicherheit und Wirtschaftlichkeit, zumal die Anlagen überwiegend der Sicherstellung von Zahlungsverpflichtungen dienen. Zugleich wird bestimmt, dass Geldanlagen sich nicht im Widerspruch zum kirchlichen Auftrag befinden sollen. Im Auftrag des Rates der EKD hat der Arbeitskreis Kirchlicher Investoren in der evangelischen Kirche einen Leitfaden erarbeitet, der inzwischen in einer dritten, aktualisierten Auflage vorliegt. Der Leitfaden versteht sich unverändert als ein Kompendium von Standards und richtet sich in erster Linie an kirchlich-institutionelle Anleger, soll aber auch Privatpersonen eine Hilfe sein. Alle Personen werden ihr Handeln jeweils auch konkret an ihrem Auftrag orientieren. Dieser Leitfaden ist kein Gesetz, sondern eine Hilfe. Davon abzuweichen kann aus mehreren Gründen geboten sein: Die Hinweise können für die jeweiligen Verantwortlichen zu eng oder zu weit gefasst worden sein. Auch sind sie im zeitlichen Verlauf stetigen Veränderungen unterworfen. Menschen und Unternehmen ändern ihr Handeln. *Heinz Thomas Striegler, EKD*

## Kollekte Flüchtlingshilfe Griechenland

Nach wie vor harren mehrere tausend Flüchtlinge unter erbärmlichen Zuständen in provisorischen Unterständen, leeren Fabrikhallen, alten Zelten usw. ohne Wasser, ohne Strom, ohne hygienische Einrichtungen, ohne Hilfe was Nahrung und Kleidung angeht, der Kälte ungeschützt ausgesetzt.

Hier versucht die Ev. Flüchtlingshilfe Griechenland die Not zu mildern. Aus diesem Grund hat unser Presbyterium beschlossen, auf die Sammlungen für eigene diakonische Maßnahmen unserer Gemeinde zu verzichten und anstelle dafür, diese Arbeit in Griechenland zu unterstützen. *Reinhold Gerhard*

